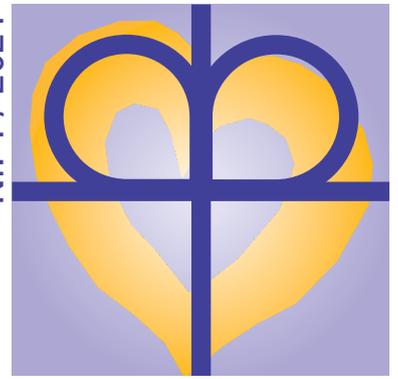


- WOHNEN
- PFLEGEN
- SERVICE

Nr. 1 / 2021



Ev. Altenzentrum
Bruchsal
Diakonieverein Bruchsal e.V.

Bei uns



Barmherzigkeit im Hier und Jetzt

Informationen zur aktuellen Lage / Besucherregelung	1
Begrüßung Dr. Christian Waterkamp (Vorstand)	2

Barmherzigkeit im Hier und Jetzt

Barmherzigkeit. Begriff und Bedeutung Oberkirchenrat Urs Keller	4
Barmherzigkeit als guter Vorsatz für das neue Jahr Landesbischof Bedford-Strohm . . .	6
Ist Barmherzigkeit alltagsfähig? Mitarbeiter*innen	8

Leben & Berichten

Arbeiten mit Corona-Infektionen auf dem Wohnbereich A. Bosch & N. Sivic.	10
Corona-Testungen und Impfungen	12
Aktion der katholischen Jugend Johannes Schindwein	13
Weltgebetstag 2021 Cornelia Prenzlau	14
Beratungstage Demenz Angebot des DKZ	15

Spende	16
-------------------------	----

Gottesdienste	17
--------------------------------	----

Impressum:

Erscheinungsweise: 6 x jährlich
 Auflage: 1.200 Exemplare
 Herausgeber: Ev. Altenzentrum
 Diakonieverein Bruchsal e.V.
 Redaktion: Dr. Christian Waterkamp v.i.S.d.P.,
 Dr. Astrid Söthe-Röck, Heike Waterkamp, Claudia Weinmann
 Redaktionsschluss: 20.01.2021
 Fotos in den Beiträgen, wenn nicht anders angegeben: privat/ EAZ
 Titelseite: Adobe Stockfoto ©

Die Inhalte der namentlich gezeichneten Beiträge geben nicht immer die Meinung des Redaktionskreises wieder. Gedruckt mit chemiefreien Druckplatten; Inhaltspapier mit bis zu 50 % Altpapieranteil

Informationen zur aktuellen Lage

Besucherregelung

Sehr geehrte Damen und Herren,

die Zahl der Neuinfektionen mit Covid 19 ist unverändert hoch, weshalb sich Bund und Länder darauf einigten, den Lockdown zu verlängern und zu verschärfen. Nachfolgend wird zitiert, was das für stat. Pflegeeinrichtungen in Baden-Württemberg bedeutet:

Corona VO §1 h Abs. 1 bis 31.01.2021

„Der Zutritt von Besuchern und externen Personen zu Krankenhäusern und stationären Einrichtungen für Menschen mit Pflege- und Unterstützungsbedarf ist nur nach vorherigem negativem Antigentest und mit einem Atemschutz, welcher die Anforderungen der DIN EN 149:2001 (FFP2) oder eines vergleichbaren Standards erfüllt, zulässig.“

Die dem Testergebnis zu Grunde liegende Testung mittels PoC-Antigen-Test darf höchstens 48 Stunden und mittels eines PCR-Tests höchstens drei Tage alt sein.

Einzuhalten sind weiterhin die bekannten Besuchsregelungen:

- Zutritt nur über die hauseigenen Eingänge
- Bewohner*innen können pro Besuch einen Besucher empfangen
- Pro Tag können zwei Besuche unter Einhaltung der AHA-Regeln + Lüften stattfinden
- Besuche finden im Bewohnerzimmer statt, bei Bewohner*innen in Zweibettzimmern alternativ auch im Besuchsraum oder in der Außenanlage
- Bei jedem Besuch ist eine Selbstverpflichtungserklärung vollständig auszufüllen
- leisten Sie den Anweisungen des Personals stets Folge

Zur Sensibilisierung aller Beteiligten setzen wir einen kontrollierten Einlass fort, d.h. wir öffnen die Eingänge erst nach Hinweis auf die Einhaltung der geltenden Schutzauflagen. Die Besuchs anmeldung wird aufrechterhalten für Besuche unserer dementiell erkrankten Bewohner*innen im beschützenden Bereich im Franziskus Haus.

Zum Schutz unserer Bewohner*innen und Mitarbeiter*innen führen wir dreimal pro Woche Schnelltests bei unseren Mitarbeitenden durch.

Unser Schnelltest-Angebot für Besucher entnehmen Sie bitte den Aushängen. Ich bedanke mich für das Vertrauen, das Sie uns entgegenbringen. Nur gemeinsam können wir das Infektionsgeschehen eindämmen

Dr. Christian Waterkamp
Vorstand

Stand: 28.01.2021

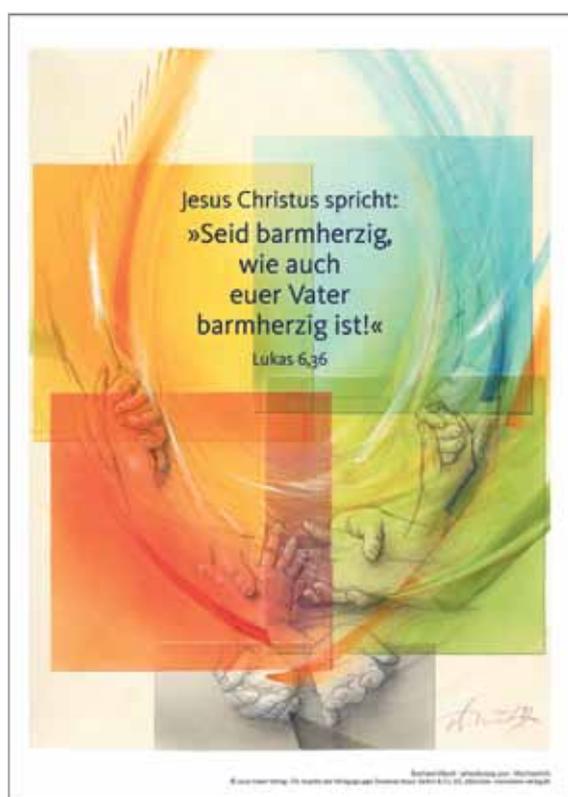


Liebe Leserinnen und Leser,

ich weiss nicht, wo und wie ich Sie gerade antreffe. Jedenfalls haben Sie die aktuelle „Bei uns“ in der Hand und über diese Zeilen sind wir in Kontakt.

Es ist gute Tradition, dass sich die erste Ausgabe der „Bei uns“ auch mit der Jahreslosung beschäftigt. Diese Losung hängt als Poster in allen Wohnbereichen und Bereichen und ist ein Blickfang für Bewohner, Mitarbeiter und Gäste.

„Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist“, sagt Jesus. (Lukas 6, 36)



*Jahreslosung interpretiert von
Eberhard Münch*

Sie werden vielleicht denken – auch das noch! Tatsächlich ging es uns im Redaktionskreis ähnlich, als wir uns über die Jahreslosung und den Titel dieser Ausgabe „Bei uns“ austauschten.

Barmherzigkeit – ein eher fremdes, ganz und gar nicht alltägliches Wort. Noch dazu wird die Barmherzigkeit mit dem barmherzigen Vater in Verbindung gesetzt. Zuletzt fragt sich mancher: Und was hat Barmherzigkeit Gottes mit Corona zu tun?

Sicherlich sind wir uns schnell darüber einig, dass der barmherzige Vater auch und gerade die barmherzige Mutter sein kann – und viele würden dem sicherlich folgen können. Damit geben wir der Barmherzigkeit mehr Raum, um sich als Begriff der Zuwendung aller Menschen und eben auch Gott deutlich werden zu lassen. Tatsächlich eröffnet sich so die Barmherzigkeit auch in früheren Gebrauchsformen als Eigenschaft Gottes und die der Menschen.

Gerne greife ich einen Gedanken von Urs Keller auf, der im folgenden Text dieser Ausgabe den Blick auf

Institutionen als „Orte der Barmherzigkeit“ hinweist. Ich erinnere mich noch gut an die Herausgabe des Buches „Orte der Barmherzigkeit“ – vom Kapuzinerkloster zum christlich-diakonischen Altenzentrum“ (2006). In diesem Buch wird die Geschichte des Ortes erzählt, wo heute unser Ev. Altenzentrum steht. „Weil sich Menschen in die Mitverantwortung für den Nächsten nehmen lassen, ist seit Jahrhunderten bis zum heutigen Tag dieses kleine Stadtgebiet in der Huttenstraße ein „Ort der Barmherzigkeit“, formulierte ich damals im Vorwort zu diesem Buch.

Damit sind wir bei uns – im Hier und Jetzt – angekommen. Auch und gerade in der Corona-Pandemie erkennen und erfahren wir uns in der alltäglichen Barmherzigkeit.

Mit hoher Disziplin und Geduld, in aller Begrenztheit unseres Seins arbeiten und leben wir gemeinsam, dienstlich und privat.

Es sind die Alltagshilfen, die in diesen Tagen und Wochen so wichtig – lebensbejahend – sind.

Schauen Sie bitte am Ende dieses Grußwortes noch einmal auf die Titelseite und erkennen sich wieder in den Bildern als Beispiele gelebter Barmherzigkeit.

So kommt vielleicht auch Ihnen die Jahreslosung gerade wie gerufen.

Sie gibt Ihnen und mir, sie gibt uns, Mut und Zuspruch, vielleicht auch Kraft und Bestätigung im Alltag.

„Seid barmherzig wie auch euer Vater barmherzig ist!“ (Lukas 6, 36). In diesem Sinne wünsche ich Ihnen und uns Momente der Barmherzigkeit, die wir geben, aber ebenso annehmen dürfen.

Viele Grüße aus der Huttenstraße

Ihr

Dr. Christian Waterkamp

Barmherzigkeit. Begriff und Bedeutung



Oberkirchenrat Urs Keller

- Vorstandsvorsitzender Diakonisches Werk Baden

Begibt man sich auf die Spurensuche nach dem Begriff der Barmherzigkeit, dann stoßen wir zunächst einmal auf einen diffusen Befund. Niemand wird wohl bestreiten, dass das Wort „Barmherzigkeit“ in unserem alltäglichen Sprachgebrauch keinen prominenten Platz einnimmt – ob dies je anders war soll dahingestellt sein.

Wenn schon von Barmherzigkeit die Rede ist, dann doch eher in der Form der Negation, also der Unbarmherzigkeit. Gibt man dagegen das Wort Barmherzigkeit in eine Internetsuchmaschine ein, dann erhält man binnen von Sekunden über 3,8 Millionen Meldungen. Das Wort Unbarmherzigkeit erreicht dagegen nicht einmal die Millionenschwelle.

Was also hat es mit der Barmherzigkeit auf sich? Zunächst ist im Blick auf die Geschichte und den Gebrauch des Wortes Barmherzigkeit zu unterscheiden zwischen der Barmherzigkeit als einer Eigenschaft Gottes und der Barmherzigkeit als einer Eigenschaft der Menschen.

Barmherzigkeit als interkultureller Begriff

Die Barmherzigkeit als eine, ja als die Eigenschaft Gottes verbindet Judentum, Christentum und den Islam. Aber nicht nur als eine der zentralen Eigenschaften Gottes verbindet das Wort Barmherzigkeit die drei großen monotheistischen Religionen, sondern auch als eine ebenso zentrale menschliche Haltung. Insofern ist zu konstatieren, dass die Barmherzigkeit als Eigenschaft Gottes und als menschliche Haltung ein interreligiöser, ja, wenn wir den Bogen weiterspannen, ein interkultureller Begriff ist.

Barmherzigkeit als Handlung und Verantwortung

Kennzeichen der Barmherzigkeit als einer menschlichen Haltung, ist etwa in Abgrenzung zum Mitleid, dass die Barmherzigkeit sich immer in einer Handlung, also in einem Akt der Zuwendung zum Mitmenschen ausdrückt, während das Mitleid (haben) ohne eine Handlungskomponente auskommen kann. Das Gleichnis vom Weltgericht aus dem Matthäusevangelium bringt die Handlungskomponente deutlich zum Ausdruck, wenn die Betroffenen fragen:

„Wann sahen wir dich hungrig und haben dich gespeist? Oder durstig und haben dich getränkt? Wann sahen wir dich als Fremden und haben dich beherbergt? Oder nackt und haben dich bekleidet? Wann sahen wir dich krank oder im Gefängnis und sind zu dir gekommen?“. (Mt. 25)



Barmherzigkeit als Haltung ist daher immer und unmittelbar mit einer Verantwortungsübernahme verbunden. Man kann also sagen, dass die Verantwortungsethik der Barmherzigkeit innewohnt, als sich aus ihr eine konkrete und für den Mitmenschen spürbare und erlebbare Zuwendungs-, Hilfe- und Unterstützungsaktion ergibt.

Institutionen als Orte der Barmherzigkeit

Auch wenn sich die Barmherzigkeit als menschliche Haltung auf der individuellethischen Ebene bewegt, so hat sie im Laufe der sozialgeschichtlichen Entwicklung schon bald strukturelle, institutionelle und rechtliche Absicherungen erfahren, insofern als sich Institutionen als Orte der barmherzigen Zuwendung herausbildeten, etwa Armenhäuser und Hospize, deren frühe Wurzeln im 2. Jhd. liegen. Gleichwohl folgen diese Einrichtungen, wie überhaupt die entsprechenden rechtlichen Regelungen, bis hin zu denen eines modernen Sozialstaats wie dem unsrigen, dann einer anderen Gram-

matik als der der Barmherzigkeit, nämlich der der Gerechtigkeit.

Lebendige Barmherzigkeit

Wie wichtig das Zusammenspiel von individueller Barmherzigkeit, institutionellen Orten der Zuwendung, etwa Krankenhäuser, Pflegeeinrichtungen, Sozialstationen sowie sozialrechtlicher Rahmumgebung ist, erleben wir geradezu existenziell in der derzeitigen Pandemie. Die vielen Formen der Barmherzigkeit, Konzerte im Garten, Videoandachten, Einkaufshilfen, der Zuwendung, der Nähe trotz Abstand in der Pflege, zeigen uns wie lebendig die Barmherzigkeit unter uns ist, auch wenn das Wort im alltäglichen Sprachgebrauch nicht mehr häufig ist. Sie zeigen uns, dass die Barmherzigkeit nach wie vor auch so etwas ist wie das Lebenselixier eines modernen Sozialstaates.

Barmherzigkeit als guter Vorsatz für das neue Jahr

Auslegung der Jahreslosung

Die Logik des Lukas hat etwas Bestechendes: Nur wer Barmherzigkeit erfahren hat, kann barmherzig sein. Es ist wie mit der Liebe, die man nur geben kann, wenn man sie selbst erfahren hat. Das hat nichts Mathematisches, es handelt sich um keine Gleichung. Es ist Leben aus Erfahrung, die das Herz und das gesamte Dasein prägt. Barmherzigkeit, sich erbarmen können, Mitgefühl haben, das kommt aus dem eigenen Gefühl der Gewissheit heraus, sich nicht zu verlieren, wenn man sein Herz für andere öffnet.

Das Gegenteil ist menschliche Kälte. Es kann aber auch ein Selbstschutz sein: sich Dinge vom Leib halten, nicht alles auf sich einstürmen lassen aus der Sorge, mich im Leid anderer zu verlieren. Lukas macht Mut, diese Sorge zu überwinden- Barmherzigkeit macht stark. Sie ist Grundlage für ein erfülltes Leben.

Viele Erfahrungen sprechen dafür, dass es die Sprache der Barmherzigkeit gegenwärtig schwer hat. Wer irgendeinen Fehler macht, wird in den sozialen Netzwerken zuweilen geradezu hingerichtet. Unerbittlich-



© Ute Wittmann / Joh. Brendow & Sohn Verlag GmbH.
Abdruck mit freundlicher Genehmigung,
www.brendow-verlag.de

keit, Häme und Hass verdrängen alle Barmherzigkeit.

Die Rettung der Flüchtenden auf dem Mittelmeer kommentieren Manche mit dem Tenor: Lasst sie ertrinken, denn sie sind selber schuld, wenn sie sich in eine solche Lebensgefahr begeben. Das ist Ausdruck menschlicher Kälte und himmelweit weg von dem



Landesbischof Heinrich Bedford-Strohm
•Ratsvorsitzende der EKD

Wort Jesu: „Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist!“

In diesem Pandemie-Jahr ist Barmherzigkeit eine zentrale Ressource, an der sich entscheidet, ob wir geschwächt oder gestärkt aus dieser Erfahrung hervorgehen. Nicht darum kann es gehen, wortstark und mit Getöse uns Gehör zu verschaffen, um damit für unsere zu Freiheit streiten. Sondern um Barmherzigkeit und Mitgefühl: Sich in die Lage der 87jährigen in ihrem Seniorenheim am Stadtrand von Bremen versetzen, oder in die Lage der Krankenschwester im Klinikum Rechts der Isar, die angesichts der vielen Covid-19-Kranken mit ihrer Kraft am Ende ist, oder in die des zweijährigen Jungen, der mit seiner Familie in einer 2 Zimmer-Wohnung lebt und spürt, wie die Angst der Eltern um sich greift. Es sind diese Bilder, die anrühren, die bewegen sollten.

Dass es Zeiten gibt, auf denen wir besonders auf uns selbst achten, ist nachvollziehbar. Wie man sich bei einer schweren Erkrankung für einige Zeit fokussieren und nur auf sich konzentrieren muss, damit die Heilung vorangeht, so ist es auch bei einer Krise wie der Corona-Pandemie. Doch zugleich ist es gut, die anderen im Blick zu behalten, empfindsam für einander bleiben, die Türen für einander offen halten.

Das Wort Barmherzigkeit hat für Manche vielleicht etwas Altertümliches, etwas Gestriges, das es nur noch bei der Kirche gibt. (...) Für mich ist Barmherzigkeit viel mehr: es ist ein Programm, ein Auftrag Gottes an uns alle. Sei barmherzig mit Dir, sei barmherzig mit anderen, du verlierst nichts dabei. Du gewinnst. Wer barmherzig ist, schließt verfahrenere Situationen auf, der erreicht Herzen und schafft Umdenken bei Festgefahrenem.

Wir werden diese Barmherzigkeit in 2021 sehr brauchen, und ich rufe alle auf, es mit dieser Barmherzigkeit füreinander zu versuchen. Wie wir durch das nächste Jahr kommen, hängt ganz maßgeblich davon ab, wie sehr wir zu solcher Barmherzigkeit in der Lage sind.

Gott ist die Quelle der Barmherzigkeit. Seiner Barmherzigkeit dürfen wir gewiss sein. Damit ist der Grund gelegt, dass wir diese Barmherzigkeit nun auch selbst ausstrahlen. Ich bin mir sicher, die Wirkung wird uns überraschen. Dahin uns aufzumachen, das neu zu entdecken, wäre ein sehr guter Vorsatz für das Jahr 2021: Aus der Kraft Gottes, ohne Sorge, aus Freiheit barmherzig zu leben.

Veröffentlicht unter: <https://www.ekd.de>
Mit freundlicher Genehmigung

„Barmherzigkeit ist Freude geben und Freude ernten“

Ist Barmherzigkeit alltagsfähig?



„Auf einem Spaziergang mit der Familie entdeckten wir diesen Engel mit der Jahreslosung vor einer Haustür. „Barmherzigkeit? Was heißt das?“ fragte uns unsere Gastschülerin aus Estland. Wie erklärt man einem Teenager „Barmherzigkeit“? Langes Schweigen. Auch unsere jüngste Tochter, sieben Jahre alt, konnte mit dem Wort nicht wirklich etwas anfangen. „Jemandem etwas Gutes tun“, „Selbstlos sein“, „Helfen“... das waren unsere Versuche der Erklärung. Aus Sicht meiner Kinder ist der Begriff „Barmherzigkeit“ alles andere als alltagstauglich. Aber vielleicht macht ihn gerade das zu etwas Besonderem. Die Gedanken und Gespräche darüber können vielleicht gerade deshalb unseren Alltag bereichern.“

Dr. Astrid Söthe-Röck

- Referentin

Nicht aufschieben!

„Alles hat seine Zeit, doch Barmherzigkeit sollte man nicht auf die lange Bank schieben.“

Die kontakt-
arme Zeit
macht mich oft

Tilla Rehm

- Ehrenamtliche Mitarbeiterin

sehr traurig, da ich meine lieben Bewohner*innen nicht mehr besuchen darf. Immer wieder höre ich: „Du fehlst mir!“ Das ist Balsam für meine Seele und virtuell drücke ich alle, mit denen ich telefonieren kann.

Das Telefonieren ist mitunter auch nicht immer ganz einfach, da bei meinen lieben „Angerufenen“ oft das Gehör nicht mehr tadellos funktioniert. Wenn nicht gleich aufgelegt wird, habe ich manchmal etwas zum Schmunzeln, wenn meine „Stories“ missverstanden werden.

Schlimm ist aber auch, wenn mein Gegenüber beim Hörer abnehmen keine Stimme findet und nach einigen Warteminuten eine Entschuldigung zu hören ist wie z.B. „ich muss mich erst wieder „einschwätze“, habe schon lange nichts mehr gesprochen“.

Diese Geduld bringe ich gerne mit und ich freue mich dann, wenn sich das Telefonat ausdehnt.

Barmherzig sein, ist Freude geben und Freude ernten.

Ich wäre der glücklichste Mensch, wenn der Impfstoff helfen würde, dass auch wieder Besuche und „Abschleppdienste“ (Bringen und Holen zum und vom Gottesdienst) möglich sind oder wir „ä Viertele in de Kaffegass“ mit unserem Musikus freitags genießen dürften.

Ich bleibe weiterhin barmherzig, sonst werde ich unglücklich. Traurig bin ich schon!“



Adobe Stockfoto © Liddy Hansdottr



Adobe Stockfoto © Susann Grothgar

*„Gottes Barmherzigkeit begegnet mir im Alltag, wenn ich sein darf wie ich bin.
 Sie begegnet mir, wenn ich einen Fehler mache und nicht fallen gelassen werde.
 Gottes Gerechtigkeit ist die Barmherzigkeit.
 Am Kreuz zeigt sich Gottes Barmherzigkeit.
 Barmherzigkeit ist die wichtigste Eigenschaft Gottes.
 Mein Jesus, Vergebung und Barmherzigkeit.“*



Adobe Stockfoto © Reinholds

Marion und Dr. Martin Roos
 • Ehrenamtliche Mitarbeiter

Nächtliche Gedanken

„In einer Schlafpause der Nacht - man nennt es auch Durchschlafstörung - gehe ich dem Begriff Barmherzigkeit nach, während mein Mann neben mir sein Handy anklickt und neueste Nachrichten abrufen.“

BARMHERZIGKEIT gehört nicht zu meinem gewohnten Wortschatz. Ein Wort, das sich sperrig anfühlt. Ich übersetze für mich ‚erbarme dich und sei herzlich‘ und habe gleich ein Beispiel vor Augen: Nach einem anstrengenden Arbeitstag möchte ich nach Hause zu meiner Familie und Ruhe erleben. Vielleicht noch einen entspannten Abendspaziergang unternehmen, um Abstand zu gewinnen. Und da geht das Telefon. Der Anruf ist mir nicht willkommen, jetzt nicht. Ich überlege, erst gar nicht abzunehmen und denke dann: ‚Heike, erbarme dich und sei herzlich, er hat es nicht verdient, dein Desinteresse und deine Müdigkeit.‘

Also, ich springe über meinen Schatten, nehme den Anruf entgegen und bin freundlich.

Ist damit barmherzig gemeint? Wenn es mir gelingt, herzlich zu sein, auch wenn ich gerade nicht so gut drauf bin, geht es mir anschließend doch besser damit. Ich überwinde mich und bin herzlich, nehme mich selbst nicht so wichtig, stelle mein Befinden nicht in den Vordergrund. Gut, mit dieser Vorstellung zum mir eher fremden Begriff BARMHERZIGKEIT kann ich weiterschlafen.“

Heike Waterkamp
 • Leitung Qualitätsmanagement und Personalentwicklung



Aljona Bosch

- Wohnbereichsleitung WB 22

„Anstrengende Wochen“ Arbeiten mit Corona-Infektionen auf dem Wohnbereich

Es war an einem Wochenende im November, als Herr Duttenhofer (Pflegedienstleitung) Fr. Bosch zuhause anrief und von der Corona-Infektion eines Bewohners berichtete. Fr. Bosch erinnert sich noch genau an den Moment des Anrufs, an die vielen weiteren Telefonate an diesem Wochenende und an die kräftezehrenden Wochen, die dieser Information folgten.

Im beschützenden Wohnbereich haben sich nach den vorerst positiv getesteten Bewohner*innen auch etliche Mitarbeiter*innen angesteckt. Vom Zeitpunkt der ersten Infektion hieß es dann vor allem, eine weitere Verbreitung der Krankheit zu vermeiden und Mitarbeiter*innen sowie Bewohner*innen zu schützen. Die beiden Wohnbereiche Ost und West im Franziskus Haus wurden organisatorisch und personell komplett voneinander getrennt. Im betroffenen Wohnbereich haben ausschließlich zuvor benannte Mitarbeiter - in kompletter Schutzkleidung während der gesamten Schicht - gearbeitet.

„Für mich war das Schlimmste, dass ich selbst die betroffenen Bewohner*innen nicht versorgen durfte. Zu wissen, dass Bedarf besteht und diesem nicht entsprechen zu dürfen. Das hat mich am meisten belastet“ sagt Frau Bosch rückblickend über diese Zeit. Als Wohnbereichsleitung durf-

te Frau Bosch nicht die Pflege infizierter Bewohner*innen übernehmen. Aber auch durch die fehlenden Mitarbeiter*innen, die sich in Quarantäne befanden, waren diese Wochen ein Kraftakt für alle vor Ort aktiven Kolleg*innen.

Positiv beschreibt Frau Bosch die Zusammenarbeit mit den Angehörigen der betroffenen Bewohner*innen. „Das war durchgängig eine vertrauensvolle Atmosphäre und wir haben viel Dank für unsere Arbeit hier im Wohnbereich erhalten.“ berichtet Fr. Bosch. „Es tut gut, wenn die Arbeit wertgeschätzt wird und wir trotz allem eine angenehme Wohn- und Lebenswelt ermöglichen können.“

Was Fr. Bosch von diesen außergewöhnlichen Woche mitnimmt? Auf jeden Fall einen unermüdbaren Ehrgeiz bei der Umsetzung der Hygieneregeln und ein „Nicht-müde-werden“, diese Regeln immer wieder zu kommunizieren und auf ihre Einhaltung zu achten. Auch habe sie wertvolle Unterstützung gespürt. Kolleg*innen haben ihr immer wieder die Kraft gegeben, weiter zu machen.

„Ich freue mich aber auch erstmal, dass im Moment wieder Ruhe bei uns eingekkehrt ist. Diese brauchen wir alle, um Kräfte zu tanken.“

Nataliia Sivic

- Pflegefachkraft WB 13

Eine harte Probe für das Team



Adobe Stockfoto © Robert Kneschke

„Im Dezember traf uns Corona auf dem Wohnbereich. Nach dem ersten positiven Testergebnis ergaben weitere Testungen, dass einige Mitarbeiter*innen und Bewohner*innen infiziert waren. In den vielen Monaten zuvor sind wir zwar gut durch die Pandemie gekommen, wir wußten aber, dass es uns auch jederzeit treffen kann. Innerlich und auch fachlich waren wir gut auf diese Situation vorbereitet.“

Die Zeit der Quarantäne traf unseren Wohnbereich genau in der Weihnachtszeit. Das hieß, wir mussten uns in allen Handlungen stark reduzieren. Keine Feiern, kein Besuch, kein Zusammenkommen. Das ist auf der einen Seite sehr schmerzlich, auf der anderen Seite haben wir gesehen, was trotz allem möglich bleibt.

Für mich persönlich war es sehr schwer zu erleben, nicht allen Bewohner*innen helfen zu können. Wir haben etliche Bewohner mit leichten, aber auch einzelne wenige Bewohner mit sehr schweren Verläufen bis hin zum Tod begleitet. Diesen intensiven Prozess mit kompletter Schutzausrüstung zu bewältigen, fiel uns schwer. Auch die Angehörigen mussten zum Abschiednehmen Schutzkleidung tragen. Das waren bewegende Momente.

Sehr positiv habe ich das Miteinander im Team erlebt. In solchen außergewöhnlichen Phasen wird die Zusammenarbeit auf eine harte Probe gestellt. Von uns Mitarbeiter*innen hat diese Zeit viel Kraft und Einsatz verlangt. Das gelingt nur, wenn der Teamgeist stimmt.

Ebenfalls positiv habe ich die Organisation durch die Leitungen erlebt. Wir fühlten uns gut vorbereitet durch entsprechende Schulungen und immer Begleitung während dieser schwierigen Zeit.

Wir hoffen jetzt, dass wir - auch durch die Impfungen - wieder einen anderen Alltag im Wohnbereich leben dürfen.“

Corona-Testungen aller Mitarbeiter*innen seit Dezember



*Neue Aufgabenbereiche: Marc Duttenhofer (Pflegedienstleitung) und Heike Waterkamp (Leitung Personalentwicklung und Qualitätsmanagement) sowie Sabine Böser (Betriebliche Bildung, nicht auf dem Foto) und Cosmina Schmidt (Stellv. Pflegedienstleitung, nicht auf dem Bild) nehmen die Testungen der Mitarbeiter*innen der Verwaltung, Küche, Haustechnik und des Empfangs vor.*

*Mitarbeiter*innen der Pflege und Betreuung werden in den einzelnen Wohnbereichen von Pflegefachkräften getestet.*

Seit Dezember werden alle Mitarbeiter*innen des Ev. Altenzentrums zweimal wöchentlich (ab Mitte Januar dreimal wöchentlich) mit einem Schnelltest auf das Vorliegen einer Corona-Infektion getestet.

Die Testungen werden von festgelegten Pflegefachkräften durchgeführt, die zuvor eine Schulung für die korrekte Anwendung und Auswertung der Tests von Dr. Klaus Stenzel erhielten.

Mit der regelmäßigen Testung der Mitarbeitenden sollen Infektionen frühzeitig erkannt und durch entsprechende Maßnahmen begrenzt werden. Einige infizierte Mitarbeiter*innen konnten bereits durch die Testungen identifiziert werden.

Nach der aktuellen Verordnung vom 18. Januar müssen wir zusätzlich Testungen für Besucher*innen und externe Personen anbieten.

Ab 1. Februar erhalten wir für die kommenden drei Wochen Unterstützung von der Bundeswehr und können so täglich Schnelltests für Besucher zu folgenden Zeitfenstern anbieten:

Montag – Freitag jeweils

- 9.00 – 11.30 Uhr
- 14.30 – 17.00 Uhr

Die Testungen finden im Erdgeschoss des Dietrich Bonhoeffer Hauses statt.

Aktuelle Informationen und Hinweise finden Sie unter: www.eaz-bruchsal.de

Impfungen fanden im Januar statt

Alle Bewohner*innen, Mieter*innen und Mitarbeiter*innen des Ev. Altenzentrums konnten durch ein mobiles Impfteam aus Heidelberg auf Wunsch geimpft werden. Die Impfungen fanden wie folgt statt:

- 21.01. Franziskus Haus und Diakoniestation
- 24.01. Dietrich Bonhoeffer Haus
- 27.01. Luise Rinser und Theodor Fliedner Haus
- 31.01. Betreutes Wohnen

Ich wünsche dir...

Sterne und Engel als Aufmerksamkeit - katholische Jugend verschenkt zu Weihnachten Freude

Ehemalige Firmlinge und in der Pfarrgemeinde engagierte Jugendliche haben sich mit Jugendreferent Johannes Schlindwein zusammengetan und überlegt, was könnte getan werden, um zu Weihnachten Menschen eine Freude zu bereiten. Schnell war klar, diese sollte vor allem jenen zukommen, die an Weihnachten alleine feiern müssen oder nicht viel Kontakt

Krankenhaus, JVA fielen in das Blickliche. Hunderte Sterne wurden mit Wünschen unterstützt Schüler*innen St. Paulusheim, gerne mitmachen. Engel aus alten Orstelt und an die Sterne



Weihnachten alleine feiern müssen zu anderen haben können.

und Ev. Altenzentren feld der Jugendliche individuelle gebastelt und beschriftet. Unkam hierbei von des Gymnasiums die bei der Aktion Zusätzlich wurden gelbuchseiten gebahängt.

Die Wünsche wurden am Heiligen Abend den Bewohnern übergeben. Die Reaktionen und Rückmeldungen darauf waren bemerkenswert. Schön, dass solche Aktionen trotz der aktuellen Situation noch möglich sind.



Bei der Übergabe mit dabei Diakon Bernhard Wilhelm, Simone Staron und Johannes Schlindwein (v.l.n.r.).

Johannes Schlindwein

- Jugendreferent
- Kath. Seelsorgeeinheit St. Vinzenz Bruchsal



Worauf bauen wir?

Weltgebetstag 2021 von Frauen des pazifischen Inselstaats Vanuatu

Weltgebetstag feiern trotz CORONA

Cornelia Prenzlou & Team

- Organisation der Aktionen rund um den WGT in Bruchsal

Am 5. März ist Weltgebetstag der Frauen und wir werden trotz der ganzen Restriktionen und Einschränkungen die Frauen in Vanuatu ganz besonders in unser Gebet einschließen.

Denn aus Vanuatu kommt die diesjährige Gebetsordnung - aus einem fernen Land, das am anderen Ende der Welt, nämlich nordöstlich von Australien liegt. Die Menschen, die hier leben, sollen sehr glücklich sein, heißt es. Und sie scheinen im Paradies zu leben, in einer zauberhaften Landschaft mit blauem Meer, exotischen Fischen, Traumstränden und Regenwäldern mit einem Überfluss an Früchten.

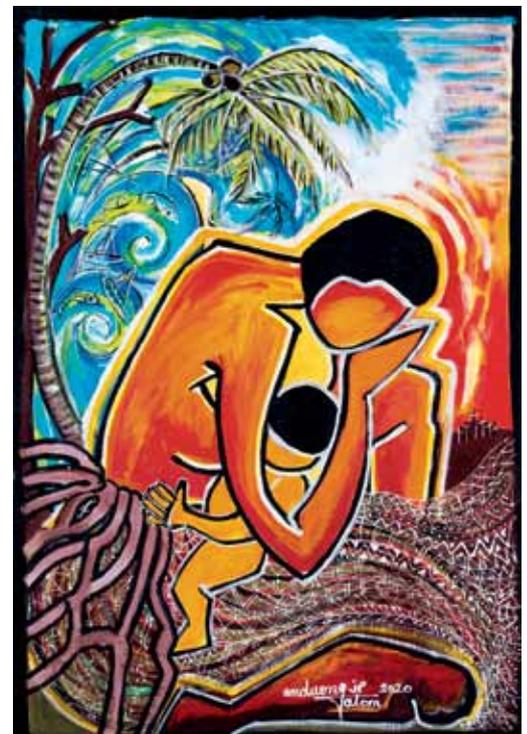
Aber der Schein trügt! Der Klimawandel macht den Menschen das Überleben schwer: verheerende Zyklone zerstören immer wieder die Landschaft, der Meeresspiegel steigt von Jahr zu Jahr, regelmäßige Erdbeben erschüttern den Inselstaat und zudem wird Plastikmüll an den Küsten angeschwemmt.

Zwischen all diesen widersprüchlichen Bedingungen muten uns die Frauen des Weltgebetstags aus Vanuatu die Frage zu: Worauf bauen wir? Was trägt unser Leben, wenn alles ins Wanken gerät?

Wir sind eingeladen, an Althergebrachtem zu rütteln, uns neu zu vergewissern, ob das Haus unseres Lebens auf sicherem Grund steht oder wir nur auf Sand gebaut haben? (siehe auch Bibeltext: Mt 7,24-27)

Wir werden den Weltgebetstag in diesem Jahr nicht so feiern können, wie wir es gewohnt sind. Der Sender Bibel TV wird aber am 5. März um 19 Uhr einen Weltgebets-tags-Gottesdienst ausstrahlen.

Falls Sie an einer Weltgebetstags-Gebetsordnung und der Möglichkeit, für den Weltgebetstag zu spenden, interessiert sind, wenden Sie sich bitte über den Empfang an Frau Waterkamp oder Frau Thiemann. Diese werden Ihr Anliegen an mich weiterleiten.



Über Länder- und Konfessionsgrenzen hinweg engagieren sich Frauen seit über 100 Jahren für den Weltgebetstag und machen sich stark für die Rechte von Frauen und Mädchen in Kirche und Gesellschaft.

Beratungstage Demenz

Demenzberatung

via Telefon, E-Mail oder im persönlichen Gespräch

DEMENZ
KOMPETENZ
ZENTRUM

Vieles bleibt unausgesprochen, wenn es um Demenz geht. Unsere Ängste und Sorgen, unsere Hilflosigkeit und unsere Einsamkeit mit dem Thema.

Demenz kann die Mutter treffen, den Bruder oder die Tante, den Ehemann oder die Ehefrau.

Die Demenzerkrankung vergeht nicht wieder wie ein gebrochenes Bein. Demenz ist unheilbar und fortschreitend.

Der Mensch, der an Demenz erkrankt, wird in seinem Innersten getroffen: in seinen Gefühlen, seinen Gedanken und Entscheidungen. Die eigene Persönlichkeit verändert sich.

All das sind Gründe, warum die Demenzerkrankung nie von Einzelnen getragen werden kann.

Es braucht immer ein beratendes und begleitendes interdisziplinäres Team sowie Menschen, die auf dem Weg mit der Demenz an der Seite stehen.

Manchmal ist es ein erster Schritt, der zum Perspektivwechsel führt oder der Kraft gibt, weitere Hilfen anzunehmen. Manchmal ist es ein guter Tipp, der konkret im Alltag hilft oder ein Hinweis, der Verhalten erklären kann.

Lassen Sie uns gemeinsam schauen, wie wir Ihnen als Betroffene oder als Begleitende helfen können. Nutzen Sie die Gelegenheit, an unseren Beratungstagen oder zu einem Zeitpunkt Ihrer Wahl ins Gespräch über Demenz zu kommen.

Beratend zur Seite steht Ihnen:

Heike Klinger

- Gerontopsychiatrische Fachkraft
- Demenzberatung DKZ

**Dienstag,
23. Februar
14 - 15.30 Uhr**

**Donnerstag,
25. Februar
10 - 11.30 Uhr**

07251/ 9749 234
demenz@eaz-bruchsal.de



Leben mit Demenz

Neuen Ideen Aufschwung geben: Ihre Spende „beflügelt“



Jeden Tag aufs Neue wachsen im
Ev. Altenzentrum Ideen und Visionen.
Visionen von dem, was vielleicht bisher noch
niemand erprobt und realisiert hat.

Wir sind offen für neue Ideen. Und wir sind
gespannt. Aber jede Idee braucht einen Anfang. Sie
können uns dabei unterstützen, diesen Ideen einen
Anfang zu schenken.

Mit Ihrer Spende unterstützen Sie Lebendigkeit und Mut für Neues.



Herzlichen Dank für Ihre Spenden!

Wichtiger Hinweis:

Bitte geben Sie als **Verwendungszweck** Ihre Straße und Ihren Wohnort an. Nur so können wir Ihre Spende eindeutig zuordnen und Ihnen eine entsprechende Spendenbescheinigung ausstellen.

Überweisungsauftrag/Zahlschein		Benutzen Sie bitte diesen Vordruck für die Überweisung des Betrages von Ihrem Konto oder zur Bareinzahlung. Den Vordruck bitte nicht beschädigen, knicken, bestempeln oder beschmutzen.
(Name und Sitz des beauftragten Kreditinstituts)		(BIC)
Angaben zum Begünstigten: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 35 Stellen)		
D i a k o n i e v e r e i n B r u c h s a l e . V .		
IBAN		
D E 3 6 6 6 3 9 1 2 0 0 0 0 0 0 2 7 2 0 1 9		
BIC des Kreditinstituts (8 oder 11 Stellen)		
G E N O D E 6 1 B T T		
		Betrag: Euro, Cent
Kunden-Referenznummer - Verwendungszweck, ggf. Name und Anschrift des Überweisenden - (nur für Begünstigten)		
noch Verwendungszweck (insgesamt max. 2 Zeilen à 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 2 Zeilen à 35 Stellen)		
S p e n d e 9 9 0 1		
Angaben zum Kontoinhaber: Name, Vorname/Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)		
IBAN		
D E		16
Datum	Unterschrift(en)	

SEPA

Die Gottesdienste werden unseren Bewohner*innen sowie Mieter*innen bis auf weiteres ausschließlich über die interne Fernsehanlage „TV Altenzentrum“ angeboten.

Februar

- Samstag 06. Februar 9.30 Uhr Heilige Messe Pater Dieudonné
- Sonntag 07. Februar 9.30 Uhr Ev. Gottesdienst Prädikant Reinhard
- Samstag 13. Februar 9.30 Uhr Heilige Messe Pater Dieudonné
- Sonntag 14. Februar 9.30 Uhr Ev. Gottesdienst Herr Burgstahler
- Samstag 20. Februar 9.30 Uhr Heilige Messe Pater Dieudonné
- Sonntag 21. Februar 9.30 Uhr Ev. Gottesdienst Prädikant Reinhard
- Samstag 27. Februar 9.30 Uhr Heilige Messe Pater Dieudonné
- Sonntag 28. Februar 9.30 Uhr Ev. Gottesdienst Herr Burgstahler

März

- Samstag 06. März 9.30 Uhr Heilige Messe Pater Dieudonné
- Sonntag 07. März 9.30 Uhr Ev. Gottesdienst Pfarrer Nasare
- Samstag 13. März 9.30 Uhr Heilige Messe Pater Dieudonné
- Sonntag 14. März 9.30 Uhr Ev. Gottesdienst Prädikant Reinhard
- Samstag 20. März 9.30 Uhr Heilige Messe Pater Dieudonné
- Sonntag 21. März 9.30 Uhr Ev. Gottesdienst Herr Burgstahler
- Samstag 27. März 9.30 Uhr Heilige Messe Pater Dieudonné
- Sonntag 28. März 9.30 Uhr Ev. Gottesdienst Pfarrer Nasarek

Mittwochs:	09.30 Uhr	Andacht	Pfarrer/ Prädikanten
Donnerstags:	09.30 Uhr	Heilige Messe	Pater Dieudonné



Theodor Fliedner Haus



Matthias Claudius Haus



Franziskus Haus



Luise Rinser Haus



Dietrich Bonhoeffer Haus

Stationäre Pflege
Gerontopsychiatrische Pflege
 Marc Duttenhofer
 Pflegedienstleitung
 Tel.: 07251/9749-211
 m.duttenhofer@eaz-bruchsal.de

Diakoniestation
Ambulante Pflege
 Angelika Kloss
 Pflegedienstleitung
 Tel.: 07251/9749-310
 a.kloss@eaz-bruchsal.de

Betreutes Wohnen
 Dr. Astrid Söthe-Röck
 Referentin / Sozialdienst
 Tel.: 07251/9749-305
 dr.soethe-roeck@eaz-bruchsal.de

Org. Nachbarschaftshilfe
 Inga Witt
 Einsatzleitung
 Tel.: 07251/9749-300
 nachbarschaftshilfe@eaz-bruchsal.de

Demenz Kompetenz Zentrum
 Heike Klinger
 Gerontopsych. Fachkraft
 Tel.: 07251/9749-234
 demenz@eaz-bruchsal.de

Ev. Altenzentrum
Diakonieverein Bruchsal e.V.
 Dr. Christian Waterkamp
 Vorstand (CEO)
 Sekretariat Claudia Weinmann
 Tel.: 07251/9749-216
 dr.waterkamp@eaz-bruchsal.de

Personalentwicklung und
Qualitätsmanagement
 Heike Waterkamp
 Leitung
 Tel.: 07251/9749-231
 h.waterkamp@eaz-bruchsal.de

- **WOHNEN**
- **PFLEGEN**
- **SERVICE**



Ev. Altenzentrum
Bruchsal
 Diakonieverein Bruchsal e.V.

Huttenstr. 47a · 76646 Bruchsal
 www.eaz-bruchsal.de

